

Marie übt die Anarchie

M: herzlich willkommen zu Marie übt die Utopie vor 1 Jahr entstanden, meine Motivation: angesichts der Krise Lust zu machen, wieder Utopien zu denken. Text: Franz Schandl durch vom schöpfen kennengelirnt. Jura soffer, selbstvertont von Rudi Görner am KB+ mir+ Wienerlieder. Marie übt die Utopie Marie: im östr. Synonym für Geld. Was noch? ..marie verschwindet gern und man fragt sich: (alle wollen die Marie, stimmt's?) wo steckt die Marie? Wo versteckt sie sich? woher kommt die Marie? Wohin geht die Marie? Was macht die Marie? Wer macht die Marie? Und Wer ist die Marie überhaupt? Nehmen wir an, ich bin die Marie, eine Marie, so wie wir sie alle kennen also eine Frau, eine einfache Frau, eine Arbeiterin, wenn man das heute noch so sagen darf. Nehmen wir an, sie ist Verkäuferin. KassiererIn. Im Supermarkt, ein Supermarkt, wie wir ihn alle kennen z.B. bei m billa, merkur, maran, penny, zielpunkt, lidl, hofer, macht das einen unterschied wo, also beim sagen wir *profiteur* Motto: *Alle profitieren vom profiteur, v.a. der profiteur-besitzer profitiert vom Profit des profiteurs.* Nehmen wir an Rudi ist der Chef, also ein Chef, irgendwo auf Hierarchie-Leiter Nehmen wir an: Abteilungsleiter **R.: Filial- leiter** Nehmen wir an, dieses Gerät (Akkordeon) ist die Kassa, ok, nicht ganz auf dem neusten Stand, heute geht alles nur noch mit beep beep, alles viel einfacher (zeigt die unnatürliche, belastende Handbewegung) aber wir können ja so tun als ob, geht das? können sie sich das vorstellen? Habt ihr genügend Vorstellungsgabe? Die werden wir heute noch öfter brauchen, wir wollen uns so einiges vorstellen, wir wollen uns sogar das Unvorstellbare vorstellen.

R: Nix vorstellen, net spinnen, tun statt träumen, vorgestellt haben wir uns schon, bleiben wir am Boden, Zeit ist Geld, die Konkurrenz schläft nicht, unsere einzige Vision ist Marktführer werden, Die Zeiten san hort, da Markt is eng, wir scheissen uns net au, wir halten durch, das Abenteuer Wirtschaft wartet, gemmas au.

R: schneller! Besser! Mehr! Effizienter! 2x Arbeitsmusik

M: *oh da sitz ich nun, sitz ich nun Oh da tipp ich nun tipp ich nun
Oh ich arbeite, ich arbeite Stundenlang, 8 stunden lang stundenlang
Den ganzen tag den ganzen lieben langen tag
Oh ohhh Wann kann ich endlich gehen, endlich gehen
Gehen, in die Zeit gehen, in die Freizeit gehen, In die Freiheit gehen..
Einfach gehen /Einfach frei sein/ Einfach sein
Wannwann wannwann?
Wann ist Feierabend? Abend? Feier? Fest? Freude? Freiheit?
Wann bin ich endlich frei frei frei frei, endlich freisein, frei frei frei
endlich Nichtstun nichts nichts nichts
oh, ich bin so müde Müde müde müde, Müde müde, ganz normal
ganz normale arbeit ganz normal: 8 std. am tag, 40 std. die woche,
kollektivvertrag 900,- netto, ganz normal, to less to live, to much to die
Was ist schon normal? es gibt schlimmere jobs, ganz normal. Das bisschen
.kreuzweh, kopfweh, sehnenweh, ganz normal!
ganz normal? Bin ich noch ganz normal? Sind wir noch ganz normal?
Ja, ganz normal, ganz normale Menschen, ganz normale, ganz durchschnittliche,
durchgeschnittene, durchschnitts-schnitt- lauch Menschen
alles zuviel. Alles too much.
Ich will nicht mehr. Ich hör auf, gleich morgen
morgen wird's gut. morgen wird's neu. morgen wird's schön
Morgen morgen wann ist morgen?
Morgen morgen morgenrot, Roter Morgen, Morgenrot und morgen tot!
Warum muss ich hier verkaufen Warum muss ich mich verkaufen?
Warum kaufen? Warum verkaufen?*

Warum Ware? Warum Wert? Warum Arbeit?

Warum warumwarumō .. (**Musik aus**)

warum liefere ich mich aus? warum liefern wir uns aus?

Und liefern wir uns nicht aus, dann liefern sie uns ein, in einen AMS Kurs oder in eine Anstalt. So oder so: Wir sind die Gelieferten.

Lied des einfachen Menschen

Menschen sind wir einst vielleicht gewesen

Oder werdens eines Tages sein

**Wenn wir gründlich von all dem genesen,
aber sind wir heute Menschen? **Ėnein!****

Wir sind der Name auf dem Reisepass

Wir sind das stumme bild im Spiegelglas,

wir sind das echo eines Phrasenschwalls

Und Wiederhall des toten Wiederhalls.

Längst ist alle Menschlichkeit zertreten,

wahren wir doch nicht den leeren schein!

**Wir, in unseren tief entmenschten Städten,
sollen uns noch Menschen nennen? **Ėnein!****

Wir sind der Straßenstaub der großen Stadt,

wir sind die Nummer im Katasterblatt,

wir sind die Schlange vor dem Stempelamt

und unsre eignen Schatten allesamt.

1

Soll der Mensch in uns sich einst befreien,

gibt's dafür ein mittel nur allein:

stündlich fragen, ob wir Menschen seien,

stündlich uns die antwort geben: - nein!

Wir sind das schlecht entworfne Skizzenbild

Des Menschen den es erst zu zeichnen gilt.

Ein armer Vorklang nur zum großen Lied.

Ihr nennt uns Menschen? (wiederholen) Wartet noch damit! **Akk.aufbehalten**

M: Was heißt es überhaupt, Mensch zu sein?

Bin ich ein Mensch? Sind wir Menschen?

Bist du ein Mensch? Was machst du?

Bist du was du machst oder machst du was du bist?

Bist du ein Wer? oder ein Was, ein Wessen?

Ich, z.b. bin **Verkäuferin**. Ich verkaufe Ware, die nicht mir gehört.

ich gehöre nicht mir, denn ich habe mich verkauft. Äähō ..

Ich bin eine Verkäuferin, aber irgendwie bin ich auch eine **Verkaufte**.

Und warum tu ich das? Ich **verkaufe**, damit ich **einkaufen** kann. Dafür bekomme ich **Lohn**, und auch wenn das keine Belohnung ist, eine Bezahlung ist es allemal.

Wir alle müssen uns rechnen, ō .Wie funktioniert das Verkaufen?

SO: Wenn jemand was haben will, das eine andere für Lohn produziert hat,

dann kassiere ich den festgelegten **Preis** dafür. Und dann gibts die **Rechnung!**

Links steht der Artikel, rechts steht eine Zahl, gemeinhin Preis genannt.

Decke ich links zu, weiß ich nicht mehr, was die Summe rechts ausdrückt.

Alles kann sich in alles verwandeln.

Jeder Tisch ist in Zitronen ausdrückbar,

jede Handgranate in Windeln,

jeder Mährescher in Miniröcken

R. (als Chef): Schluss mit Denken! Schluss mit spinnen! Schluss mit Pause!

Wer soll die Arbeit machen? schnell er! Besser! Mehr! Effizienter!

Wir sind in der Krise!

Wir sitzen in der Transaktionsblase !

Jeder eigenmächtige Eingriff aus falschem Mitleid, kann sie zum Platzen bringen.

Nicht nur mir steht das Wasser bis zum Hals,
da müssen wir jetzt alle gemeinsam durchtauchen.

Die **Zahlen** müssen stimmen !

M: jaja, Wo die Zahlen zählen, zählt nicht, wer sie zahlt. **Rudi begleitet**

Damit etwas mehr wird, muss jemand draufzahlen.

Investieren, rationalisieren, umstrukturieren, Kosten minimieren,

Tempo erhöhen, verlagern, zusperren, ausgliedern, aufrüsten, ö ö

[0]Gut beraten ist, wer seine Waffenkammer auf Vordermann bringt: Drohen,

Tricksen, Untergriffe, Übergriffe, Lügen, Betrügen, Erpressen, fertig machen.

Wer kein Hund ist, soll vor die Hunde gehen.

Kampf-Sieg-Todō .(leiser werdend, drehen) **Rudi fängt schon mit Vorspiel an**

- Der Weg ist weit Und fern die Rast.

**Es pfeift die Zeit, vom Sturm erfasst,
dir gellend um die Ohren.**

- Ein Flügelschlag Streift dir durchs Haar-

War das ein Tag? War das ein Jahr?

Verflogen und verloren

- Was du getan, geht über Bord,

der Hurrikan reißt alles fort

er reißt dein Kleid in Fetzen.

- Was rings geschieht, ist schnell verweht,

du hörst das Lied, hörst das Gebet

kaum im Vorüberhetzen.

- Zum Himmel stieg ein Mutterschrei.

Das war der Krieg, nun ist vorbei.

Weh, allen, dies erwähnen!

- Im Tod verklingt Ein Ca irá !

Ein Stern versinkt, er schien so nah,

nun regnets bittere Tränen.

- der Weg ist weit und fern die Rast

und Müdigkeit hat euch erfasst.

Ihr wollt die Augen schließen.

- Und dennoch schließt Die Augen nicht!

Dem Sturme blickt Ins Angesicht,

denn ihr wollt alles wissen!!!!

ja, eigentlich wollen wir alles wissen. Ich jedenfalls will jetzt wissen, was bedeutet überhaupt Arbeit? Gut, dass es das Netz gibt

netmusic on da kann ich gleich nachschauen..... Ahh da ist es ja **netmusic off**

im Mittelhochdeutschen meint es Mühsal, Plage, unwürdige Tätigkeit

Das französische **avallier** und das spanische **abajó** leiten sich aus dem lateinischen **capalium**

ab: eine Art Joch, das zur Folter und Bestrafung von Sklaven und anderen Unfreien eingesetzt wurde.

M: da fällt mir eine Geschichte dazu ein:

Es war ein Mädchen faul und wollte nicht arbeiten, sprich spinnen.

die Mutter schlug sie, worüber sie laut zu weinen anfang.

Nun fuhr gerade die Königin vorbei, und als sie das Weinen hörte, fragte sie die Mutter,

warum sie ihre Tochter schlug. Da schämte sich die Frau, dass sie die Faulheit ihrer

Tochter offenbaren sollte, und sprach: **Ich** kann sie nicht vom arbeiten abbringen, sie will

immer und ewig spinnen, und ich bin arm und kann den Flachs nicht herbeischaffen. Aha,

dachte die Königin **Arbeitskraft schafft Mehrwert, E Mehrwert schafft Profit, E Profit**

schafft Kapital! E Ä a good investment! EE

und sie sprach: %Gebt mir Eure Tochter mit ins Schloß, ich bin reich, ich habe Flachs genug, da soll sie spinnen, soviel sie Lust hat.+

Also nahm die Königin das Mädchen mit ins Schloss, führte sie zu drei Kammern, die waren von unten bis oben voll vom schönsten Flachs.

%Nun spinn mir diesen Flachs+, sprach sie, %und wenn du es fertigbringst, so sollst du als Lohn meinen ältesten Sohn zum Gemahl haben; bist du gleich arm, so acht ich nicht darauf, dein unverdrossener Fleiß ist Ausstattung genug.+

Das Mädchen erschrak, denn es konnte den Flachs nicht spinnen, und wär's dreihundert Jahre alt geworden. Als es nun allein war, fing es an zu weinen:

Da sah es drei Weiber herkommen, davon hatte die erste einen breiten Plattfuß, wie ein Kuhfladen. die zweite hatte eine so große Unterlippe, dass sie über das Kinn herunterhing, und die dritte hatte einen Daumen, breit wie eine ganze Hand. Die fragten das Mädchen, was ihm fehlte. Es klagte ihnen seine Not, da sprachen sie:

%Willst du uns zur Hochzeit einladen, dich unser nicht schämen und uns deine Basen heißen, auch an deinen Tisch setzen, so wollen wir dir den Flachs in kurzer Zeit wegspinnen.,+ Die drei seltsamen Weiber fingen gleich an zu arbeiten und waren in kürzester Zeit fertig.

Der Königin staunte nicht schlecht und richtete die Hochzeit aus, und der Bräutigam freute sich, daß er eine so fleißige Frau bekäme, die seinen Reichtum mehren würde.

das Mädchen durfte auch ihre drei Basen einladen.

Als nun das Fest anhub und die drei Jungfern herein traten, fragte der Bräutigam die erste mit dem breiten Plattfuß : %Wovon habt Ihr einen solchen breiten Fuß?+

%vom Treten+, antwortete sie, %vom Treten.+

Da fragte er die zweite: %Wovon habt Ihr nur die herunterhängende Lippe?+

%vom Lecken+, antwortete sie, %vom Lecken.+

Da fragte er die dritte: %Wovon habt Ihr den breiten Daumen?+

%vom Fadendrehen+, antwortete sie,

Da sprach der Königssohn: %So soll mir nun meine schöne Braut nimmermehr spinnen!%

Musik ein Damit war sie das böse Arbeiten los und konnte sich ganz dem guten Arbeiten widmen wie: Musik machen, Liebe machen, Gedanken machen, Politik machen
sie wurde **Musik aus** eine wahre Spinnerin!

Bing!!! Was erzählt die Marie denn da? die Schiachen sollen arbeiten und die Schönen sollen sich die Dienstmädchen kommen lassen, aus Serbien?

Arbeit zeichnet den Menschen nicht aus, sie zeichnet ihn vielmehr.

Die Spuren der Arbeit, wir sehen sie täglich an den Gesichtern und an den Körpern.

Schaun ma mal was es noch gibt im Netz; **netmusic on** im Netz bis ahh **netmusic off**

Karl Marx: Die **ÁArbeitÁ** ist ihrem Wesen nach die unfreie, unmenschliche, ungesellschaftliche Tätigkeit.

Internet: Nach der Meinung von Experten sind in Deutschland Etwa 1 Million Menschen arbeitssüchtig.

In Japan bezeichnet der Begriff "Karoshiō Tod durch Überarbeitung.

Karl Marx: *Der Arbeiter fühlt sich daher erst außer der Arbeit bei sich und in der Arbeit außer sich. Zu Hause ist er, wenn er nicht arbeitet, und wenn er arbeitet, ist er nicht zu Haus. Seine Arbeit ist daher nicht freiwillig, sondern Zwangsarbeit*

tjaa! Was die Wirtschaft will, haben auch wir zu wollen. Solange wir arbeiten können, müssen wir arbeiten. Recht auf Dasein heißt Wille zur Arbeit.

Nicht jammern, nicht murren: Arbeit ist ein Privileg, Arbeitslosigkeit eine Behinderung. Jede Arbeit ist besser als keine. Ohne Einkommen kein Auskommen!

Hauptsache Arbeit! Hauptsache, die Kosten sind gedeckt !

KOSTENLIED

Was kostet das? Was koste ich? Was kostest du? Was kosten wir? Was kostet die Welt?

Wie viel Preise muss ich tippen, um meinen Hunger zu stillen?

Wie viel Schuhe muss ich flicken, für eine Reise auf die Antillen?

Was kostet das?....

Wie viel Autos muss ich lackieren, um im Sacher zu dinieren?

Wie viel Lieder komponieren, um das Haus zu finanzieren?

Was kostet das?....

Wie viel Jahre muss ich studieren, um die Dummheit zu reduzieren?

Wie viel muss ich in Aktien investieren, um über Armut zu reflektieren?

Was kostet das?....

Ich hab wenig Viel zu wenig
Ich will mehr Bisschen mehr
Um zu haben Etwas haben
Bisschen mehr haben

Musik aus

Kind: das will ich haben M.: dann musst du es kaufen
K: gut, dann will ich das kaufen M: musst du Geld geben dafür
K: woher krieg ich das? M: musst du arbeiten dafür
K: um haben zu können muss ich also arbeiten dafür, um Geld zu kriegen dafür, um kaufen zu können damitō

M: genau! beim Einkaufen geht es darum, dass ein Geldhaber zu einem Geldausgeber wird. Mit dem Geld macht der Geldgeber als Käufer den Geldnehmer als Verkäufer gefügig. Käufer und Verkäufer behüten sich nicht, sondern müssen immer auf der Hut voreinander sein. Jeder schaut auf sich, immer auf der Jagd. Schnäppchenjagd, schnapp`s dir! Schnapp`s dem anderen weg! Käufer gegen Verkäufer. Verkäufer gegen Verkäufer, Käufer gegen Käufer, jeder gegen jedenō

R. (als Chef): reden bis Marie Akkordeon umhängt j

a, so ist das in der Wirtschaft, so funktioniert die freie Marktwirtschaft, die Gier ist der Motor, die großen Fische fressen die kleinen, die schnellen die langsamen, wer nix arbeitet, soll nix fressen !
soll i di ausi haun?

Dann steh ich armes Mädle Ohne Stellung, Geld und Wedel.

*Sag euch: alles ist pfutsch, alles ist weg, Glück habedieehre, was blieb von der Karriere?
Sagen sie nicht, es blieb nur ein Dreck.*

Was sich hat herausgestellt, bringt es mir auch gar kein Geld, eines weiß ich jetzt ganz genau, ich bin heut endlich so schlau wies zugehtō ..auf der Welt IMPROein paar Herrn sind die Herren der Welt und sie treiben wies ihnen gefälltund die Welt wird drauflosregiert, doch nur solange man den Herren pariert.

wenn wir endlich würden klug und sagten: meine Herren jetzt ham wir genug mit den Herren wäre es bald vorbei, und die Menschenō ..würden endlich frei.

M: Freiō .hmō wären wir wirklich frei, wenn es die Herren da oben nicht mehr gäbe? Sind wir unten besser? Müsstest wir, wenn wir die da oben abschaffen, nicht auch uns unten abschaffen? Ich kenn mich nicht mehr aus, gutes Mittel: Kopfstehen, dann sind die, die unten sind oben und die, die oben sind unten, das macht einiges klarer ! **M. Kopfstand**

„neulich kommt eine Frau zur Kassa und sagt: „ich habe nichts, ich nehme nichts“
aha nichts. habe nichts. Eine Habenichtse!

habe nichts, nehme nichts, gebe nichts!

ich sage: „nehmen sie nur! nehmen sie nur! sie brauchen nichts geben.“

ich denk mir, wenn jede nimmt, was sie braucht, nichts mehr, nichts weniger,
bräuchte sie auch nichts geben dafür, bräuchte nichts haben...Niemand bräuchte haben müssen! Lauter Habenichtse!!!

R: Ja das woll ma ja allemitananda, lauter Habenichtse sein, wichtig ist wir zahn au und generieren Profit, und sie profitieren mit, rechnens amoi richtig, bei unseren Spannen zählt einzig allein der Umsatz, nur wer a Göd hot, sorgt für Umsatz, und leben tamma ollemitanonda von den Kapitaltransaktionen unserer hellsten und schnellsten Börsenhirne, den wunderbaren Finanzderivaten der Privaten, Hypotheken, Rendite, Dividende, Wachstum ohne Ende, investiern, riskiern, profitiern, aquirieren, lukrieren, okkupieren. Penetrieren, liquidieren !

Musik ein, D-spiccato

M: Kompliziert ist das! Anstrengend ist das! Brutal ist das!

R: Des is afoch: Billig kaufen, teuer verkaufen! Billig kaufen, teuer verkaufen! Erst sprechen- dann: PUNK

M: Kompliziert ist das! Anstrengend ist das! Brutal ist das! Eine Zumutung ist das!
mir reichs! Ich mach da nicht mehr mit!

M.springt von der Bühne + läuft weg, Rudi steuert auf Höhepunkt zu mit Opernpunk

Eine Zumutung! Was wird uns da zugemutet? Ihr seid eine Zumutung! Nein, ich! Nein, wir!

Nein **es!** Es ist eine Zumutung **Musik aus** Alles ist eine Zumutung!
Zumut...? Mut zu! ö Mut zu, Mund auf, mir reichs !
Ich kann laut sein. ich kann den Mund auf tun
kann laut denken, laut spinnen, laut mit anderen denken und spinnen.
denken und handeln.

Ich
Ich kann
ich habe

nämlich eine Sehnsucht, ich habe einen Traum
Ich will ö Veränderung! Ich will wachsen. Ich will nicht entfremdet sein,
ich will das tun, was ich für richtig halte

ich will

ö **ich will ein WER sein, kein Was, kein Wessen.**

Rudi: WAAAAS? WAS glauben Sie, Wer Sie sind? Sie san gekündigt! Ab sofort gibts ka göd mehr!

1.) wer a göd hot, kann ins theater fohrn

M: neulich stand am Titelblatt einer Zeitung: Wie kam das **Gift** in das Geld? Ganz einfach: Es ist schon drinnen. Es war schon immer drinnen!!!!

2.) wer a göd hot, isst an schnepfendreck Å

M Geld ist Gift und wir sind Giftler. Wir alle sind süchtig.
Wir brauchen dringend einen Entzug!

3.) wer a göd hot, fahrt aufd jagd hinaus Å

R und eine illustre Jagdgesellschaft, trifft sich um zu treffen, ins Rehaue zu blicken, Millionen abzudrücken, die elegante Dame, die das Scheckheft zückte, meinte, als die Diskretion missglückte, jo mei das san doch lei peanuts

4.) wer a göd hot, kann an kredit riskiern und wer kans hot, der geht sponsorn sekkiern

provokanter Dialog musicale

5.) wer a göd hot, wer a göd hot, wird vom Primar kuriert und wer kans hot, hot sei Niern spendiert

gemeinsames Ende

M.: es ist doch so mit dem Geld: Wenn eins keins hat, geht uns was ab und wenn eins eins hat, geht es auch nicht auf.

Warum soll uns das Geld abgehen, wenn es ni cht aufgeht?

R schreit: Í Ohne Geld geht gar nichts!Í Þ

M.: Í Ohne Geld geht gar nichts?Í

R schreit noch einmal: Des was do jeder Trottel.

M.: jeder Trottel?

R: Jeder Trottel!

Instrumental über A,Bb,Cis,Dis,E,Fis,G

Messergstanz!

wer ka Messer hot, der ko net schneidn

wer ka Pferd net hot, der ko net reitn

wer ka Gwehr net hot, der ko net schiassn

wer ka Nosn hot, der braucht net niassn

M: ich will nicht mehr verkaufen. Ich will auch nicht mehr kaufen. ich will einfach frei sein
Ja! Und Befreiung beginnt, wo die Menschen mit dem Kaufen und Verkaufen aufhören. Wo sie geben und sich nehmen, was sie brauchen.

wer kane Fiass net hot, der ko net laufn

wer ka Goed net hot, der ko nix kaufn

wer kan Stiefl hot, der kon kan zreissn

wer kane Zaehnd net hot, der ko net beissn

Befreiung beginnt, wo die Menschen die Kostenrechnung verwerfen und durch Zuneigung ersetzen. und durch Zueignung

wer kane Augn hot, der ko net lesn

A jeda hausmasta, der braucht an besn

wer ka trompetn hot, der ko net blosn

wer auf da erd tuat liegn, foid net aufd nosn

Musik bleibt !!!!

Warum nicht so?:

Die, die den Mantel gewebt und genäht haben, wollen doch, dass denen, die den Mantel tragen, warm ist und er Freude macht. Was denn sonst?

Die, die einen Apfelbaum pflanzen, wollen, dass die geernteten Früchte den anderen schmecken, Was sonst?

Die, die den Artikel schreiben, wollen, dass die Leser Genuss finden und Erkenntnisse gewinnen. Was sonst?

Moment mal!

Die Rohstoffe sind da, die Maschinen sind da,
die Kenntnisse sind da, die Fähigkeiten und Fertigkeiten sind da.

Die Produkte sind herstellbar, die Leistungen machbar, die Güter verteilbar

Dies alles wäre schaffbar, nur zwingt es sich nicht durch das Nadelöhr des Marktes.

Musik aus

Na gut, wenn es mit dem Geld nicht geht, warum probieren wir es nicht ohne?

warum tun wir nicht einfach, was den Menschen gut tut? .

Warum bleiben wir Geldkrieger, wo wir doch auch Menschen sein könnten?

Wir wollen leben, nicht uns rechnen!

Ich weiß: ich werde ab sofort alle Waren im Supermarkt verschenken statt zu verkaufen!

jawohl! **alles wird ein großes Verschenkspiel** Wer spielt mit?

Beim **Potlatch** . dem globalen Verschenkspiel für alle, für groß und klein! Arm + reich!

Alt + jung! Brauchen wir Spielregeln?

R. (als Chef): Natürlich nicht, es gehört ja allen alles in der wunderbaren Anarchie, und wer soll die Arbeit machen? Bitte, Wo kumat ma dahin?

Rudi fängt mit Lied an : *Wo kumat ma da hin?ö*

M. animiert Publikum: wer ist Skeptiker/ Pessimist/ Realist?

Wer Träumer/ Optimist/ Utopist?

R: Wo? M: do! R: wo kumat ma? M: da kumat ma..!

R: wo kumat ma da hin? M: da kumat ma wohin!

Musik bleibt!!!!

Das Wilde denken ----- Und tun

Das Unmögliche ö ..Wer behauptet das? Möglich istö .Was wir möglich machen

Handeln,Verändernö .Große Worte, Kleine Taten

Ein Tag wird kommen ö Von allein? Was tu ich dazu?

Freiseinö .Auch von der Freiheit, die wir meinten

Nichts haben, Nur: Sein. Nicht allein. Keine Angst, Nie mehrö .

Und Liebe ö ö viel Liebe! Endlich **Musik aus**

Genug

Nennen wir es einfach gutes Leben.

Und Was ist das gute Leben?

Rudi SOLO streicht den bass + Obertöne

Vielleicht: dass die Menschen den Menschen nicht egal sind.

Vielleicht: dass soziale Not endgültig überwunden ist.

Vielleicht: dass die großen Zumutungen wie Hungern, Dursten, Frieren, Bekriegen,
Konkurrieren, Arbeiten, Vereinsamen und Verblöden der Vergangenheit angehören.

Vielleicht: Dass wir viel Zeit dafür verwenden, uns um uns zu kümmern,
um Freudenschaffung und um Freundschaftspflege.

Vielleicht: dass wir das, was wir tun aus Spaß, Lust und Genuss tun.

Musik kadenziert D-E

Vielleicht: dass wir einfach gut zueinander sind, weil wir es können und weil wir es wollen.

Viel soll es sein + leicht soll es sein + leicht soll es gehen + vielleicht geht es. **Musik aus**

Ich stell mir das gute Leben wie eine Festtafel mit köstlichem Essen vor:

genug für alle, für jede erreichbar und köstliches Essen.

Schmecken soll es!!

Bon Appetit!